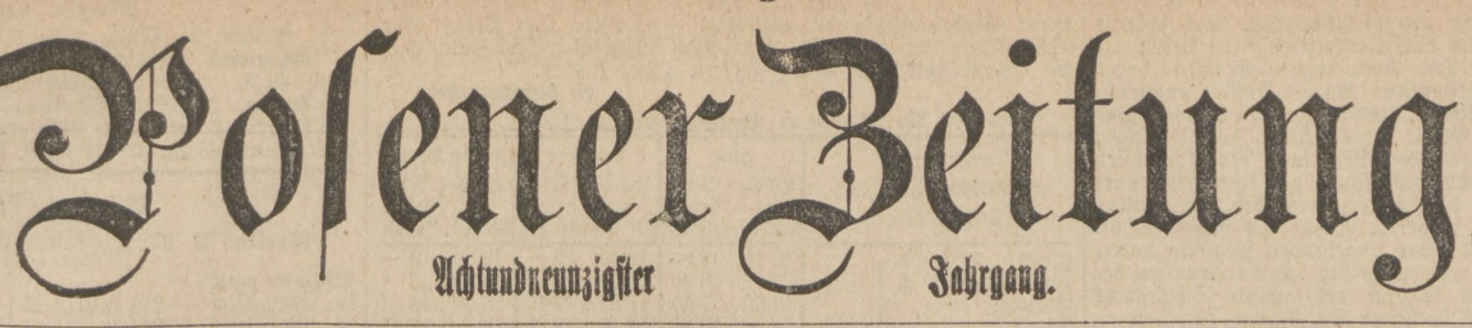
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.



Nr. 210

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 24. März.

1891

Amtliches.

Berlin, 23. März. Der König hat in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Breslau getroffenen Wahl den Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn Bender als Ersten Bürgermeister der Stadt Breslau, unter Verleihung des Titels „Ober-Bürgermeister“ für dieses Amt, auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Deutschland.

Berlin, 23. März.

— In dem von unserem Berliner □-Korrespondenten im Mittagsblatt bereits erwähnten Artikel, in welchem die „Köln. Ztg.“ die Entstehung des Welfenfonds in Erinnerung bringt, wird über die Verwendung desselben bemerkt:

„Sobald alle Kosten der Verwaltung und Beschlagnahme gedeckt sind, überweist der Finanzminister den ganzen Rest der Gesammteinkünfte dem preußischen Ministerpräsidenten, dem allein die Bestimmung der Verwendung der Einkünfte zufällt, und der auch allein die Verantwortung für die richtige, der Beschlagnahmeordnung entsprechende Verwendung zu übernehmen und zu tragen hat. Alljährlich legt er persönlich dem Könige Rechnung über diese Verwendung der Einkünfte, und alljährlich erbittet er sich vom Könige eine Allerhöchste Kabinetsordre, welche die nachgewiesene Verwendung gutheißt. Sobald diese Ordre ergangen ist, werden sofort alle Belege der Rechnungslegung verbrannt, nur diese Ordre wird zu den Akten genommen, und so allein ist es möglich, daß die einzelnen Aufwendungen nach Ziel und Herkommen durchaus geheim bleiben können. Daß zumal in den ersten Jahren, zumal so lange die Welfenlegion in Paris bestand, und so oft Kriegsgefahren die Hoffnungen der welfischen Agenten neu belebten und bestärkten, sehr große Summen, insbesondere im Auslande, für eine zuverlässige Beobachtung und Abwehr der welfischen Bestrebungen ausgegeben worden sind, ist weithin bekannt. Ebenso ist aus zahlreichen Andeutungen früherer Zeit bekannt, daß Fürst Bismarck zur Abwehr welfischer Unternehmungen auch diejenige Thätigkeit der Regierung zählte, welche dahin abzielte, den Bewohnern Hannovers den Uebergang und das Leben in den neuen preußischen Verhältnissen möglichst angenehm und leicht zu machen. So gilt es denn auch als wahrscheinlich, daß eine große Anzahl von gemeinnützigen Unternehmungen in der Provinz Hannover, Bauten von Kirchen, Museen, Straßen, Wohlthätigkeitsanstalten aus dem Welfenfonds bestritten ist oder wenigstens beträchtliche Zuschüsse erhalten hat. Die Empfänger dieser Beiträge aus dem Welfenfonds werden schwerlich Kenntniß von ihrem wirklichen Ursprung erhalten haben. Jedenfalls geht aus dem Gesagten hervor, daß eine Beweisführung dieses Ursprunges durchaus unmöglich ist, sobald das betreffende Jahr der Verausgabung der Summe abgelaufen ist und die Kabinetsordre die Rechnungslegung genehmigt hat. Jede Behauptung, daß eine einzelne bestimmte Summe aus dem Welfenfonds entnommen ist, muß alsdann naturgemäß beweislos bleiben und die Verbreitung entsprechender beweisloser Behauptungen entbehrt also ebenso wie die daran geknüpften Folgerungen einer sicheren Unterlage.“

Was die Verwendungen für gemeinnützige Zwecke in der Provinz Hannover angeht, so ist aus der Herkunft dieser Geldmittel aus dem Welfenfonds niemals ein Geheimniß gemacht worden. Waren andere Verwendungen zum Theil derart, daß man wirklich das Verbrennen der Belege für angezeigt hielt, so würde uns, bemerkt hierzu sogar die „Nat.-Ztg.“, dies nur in dem Wunsche bestärken, den Welfenfonds schleunigst beseitigt zu sehen. Wir glauben kaum, daß es sonst in Preußen Sitte ist, die Belege über „geheime“ Fonds zu verbrennen.

— Die Meldung der „Danz. Ztg.“ von der Berufung des Danziger Regierungspräsidenten v. Holwede zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium wird der „Kreuz-Ztg.“ von maßgebender Seite als „ihrem ganzen Inhalte nach unrichtig“ bezeichnet.

— Im Befinden des Finanzministers Miquel ist eine erhebliche Besserung eingetreten.

— Der Wahlaufruf für den Fürsten Bismarck ist erschienen, unterzeichnet: „Im Namen der nationalliberalen Partei des 19. hannoverschen Reichstagswahlkreises das Zentralkomitee.“ Seltsamer Weise fehlen alle Unterschriften unter dieser Firma. Der Aufruf richtet sich an die „reichstreuen Wähler“ und hebt als besonders bemerkenswerth hervor: Wir wollen mit anständigen, ehrlichen Waffen und in sachlicher Weise kämpfen. Das sind wir der Tradition unserer Partei und der erlauchten Person unseres Kandidaten, des Fürsten v. Bismarck schuldig, und in diesem Zeichen werden wir siegen.“ Von einem sachlichen Programm ist in dem Aufruf nicht die Rede. Es wird nur an die „reichstreuen“ Wähler die Aufforderung gerichtet, „den Begründer des Deutschen Reiches, den größten Staatsmann des Jahrhunderts „und aller Zeiten“, zu wählen, weil „dies dem Wahlkreise eine hohe Ehre und Auszeichnung sein würde. Kein anderer Wahlkreis des großen Deutschen Reiches würde sich rühmen können, durch den berühmtesten Mann Deutschlands vertreten zu sein.“ „Sorgt dafür“, so heißt es, „daß unser erlauchter Kandidat schon im ersten Wahlgang mit großer Majorität gewählt wird.“

— In welcher Weise das Vorzugsrecht bei der Beförderung der Drahtmeldungen des Wolffschen Bureaus ausgeübt und wie überhaupt die Thätigkeit dieses offiziösen Helfershelfers der Regierung zu beurtheilen ist, kann heute wieder an einem klassischen Beispiele dargethan werden. Seit anderthalb Wochen geht eine Epistel des Reinerzer Arztes Schubert, die der Regierung bei der Abschwächung des Glaubens, daß in den Weberbezirken ein besonderer Nothstand herrsche, zu Hilfe kommt, durch die Blätter. Nun läßt sich auch, wie bereits mitgetheilt, die „Köln. Zeitung“ schreiben:

Aus Schlesien, 19. März. Ueber die Lage der Weberbevölkerung im Glatzer Gebirge veröffentlicht jetzt der Kommunalarzt Dr. Schubert in Reinerz eine Darstellung, die großes Aufsehen erregt, weil sie mit den bisher in die Oeffentlichkeit gelangten Berichten in schroffem Widerspruch steht, 2c. 2c.

Es folgt nun eine kurze Inhaltsangabe jenes Briefes des jungen Kommunalarztes. Und was thut nun der offiziöse Draht? Er meldet nach allen Richtungen der Windrose:

Köln, 21. März. In der „Köln. Ztg.“ veröffentlicht der Gemeindearzt Schubert in Reinerz eine Darstellung über die Lage der Weber im Glatzer Gebirge, worin er entschieden bestreitet, daß während des Wintors ein ernster Nothstand vorhanden gewesen sei, 2c. 2c.

Und dann folgt wieder die Darstellung, welche die Weberverhältnisse in rosigem bengalischen Lichte zeigt. So wird den Blättern, unter der falschen Angabe, daß es sich um einen Brief des Herrn Schubert an die „Köln. Ztg.“ handle, der Inhalt eines Briefes aufgetischt, den derselbe bereits am 10. März, also elf Tage vorher, in der „Berl. Ab.-P.“ veröffentlicht hat und den der Gemeindevorsteher von Reinerz sowie eine große Anzahl hervorragender Personen aus dem Weberbezirke um Reinerz, meist Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher in Erklärungen, welche die „Voss. Ztg.“ und der „Reichsbote“ am Freitag veröffentlichten, gebührend zurückgewiesen haben. Und für diese Musterleistung des „W. T. B.“ gewährt die Telegraphenverwaltung auch noch ein Vorzugsrecht in der Beförderung.

Hamburg, 23. März. Die lange erwartete Reorganisation des Hamburger Waisenwesens wird demnächst die Bürgerschaft beschäftigen. Man hat nämlich mit der Pflege in den Anstalten in Hamburg recht trübe Erfahrungen gemacht, indem der Waisenvater und eine ebenfalls in der Anstalt angestellte Frau sich schwere Verbrechen gegen die Kinder haben zu Schulden kommen lassen. Nunmehr ist der Bürgerschaft ein Senatsantrag zugegangen, betreffend die Uebernahme der gesammten Waisenpflege im Hamburger Staate durch das Waisenhaus-Kollegium. Es soll namentlich eine anderweitige Verpflegung solcher Waisen erfolgen, die bisher von der Armenanstalt untergebracht worden sind. Diese sollen in Zukunft nicht mehr in öffentlichen Anstalten, sondern in Familien erzogen und verpflegt werden. Versuche, die man in dieser Beziehung bereits angestellt hat, waren sehr zufriedenstellend.

Militärisches.

= **Wegen Soldatenmißhandlung** ist ein Unteroffizier des in Zittau garnisonirenden Infanterie-Regiments, welcher einem Rekruten beim Exerzieren ein größeres Stück Eis auf den Kopf legen ließ, wie die „Zittauer Morgenzeitung“ vernimmt, zur Degradation und zu neunmonatlicher Festungshaft verurtheilt worden. Ein anderer Unteroffizier desselben Regiments, welcher das Durchdrücken der Knie beim Paradeschritt durch Stoßen mit der Fußspitze an das Bein erzwingen wollte, wurde mit drei Monaten Festungshaft bestraft.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Gnesen,** 23. März. Vor der hiesigen Strafkammer mußte neulich ein Bild eines Familienlebens enthüllt werden, wie es düsterer wohl nicht gedacht werden kann. Der Distriktsbote T. von hier hat seine Ehefrau lange Zeit hindurch in der brutalsten und rohesten Weise gemißhandelt. Die Frau wurde irrsinnig, und geht das Gutachten der Aerzte dahin, die Möglichkeit liege wohl vor, daß durch brutale Behandlung das Leiden verursacht worden sei. T. hat jetzt im Gefängniß Gelegenheit, drei Jahre lang über die Pflichten, die ihm das 6. Gebot auferlegt, nachzudenken. Leider hat sich auch seine Mutter als wenig zärtliche „Schwiegermutter“ entpuppt, denn auch diese hat sich an der rohen Behandlung ihrer Schwiegertochter betheiligt, wofür sie 3 Monate Gefängniß erhalten hat. — Ein Bauer aus der Umgegend, welcher dem hiesigen Schneider Sch. mehrere selbstgekaufte Krimmerfelle zum Einnähen in seinen Pelz übergeben hatte, mußte sich später überzeugen, daß zum mindesten eine Verwechslung mit seinen guten Fellen vorgenommen sein mußte, es waren nicht diejenigen, die er dem Schneider eingehändigt hatte, sondern ganz werthlose. Diese „Verwechselung“ wurde neulich vor dem Schöffengerichte hierselbst verhandelt und muß der biedere Schneider seine That mit 4 Wochen Gefängniß und 150 M. Geldstrafe büßen.

* **Berlin,** 22. März. Eine auch für weitere Kreise interessante Entscheidung fällte nach der „Tägl. Rundschau“ dieser Tage das Kammergericht. Eine bekannte Berliner Operettensängerin, deren Name in letzter Zeit vielfach mit dem des verschollenen Kapitäns Orth in Verbindung gebracht ist, ließ im April 1890 in einer Droschke, welche sie zu einer Spazierfahrt benutzt hatte, eine Tasche mit Goldsachen und Juwelen liegen. Der ehrliche Droschkenkutscher fand am Abend, als er mit seiner Droschke nach Hause kam und das Verdeck aufschlug, in dem Verdeck die Tasche vor und übergab sie sofort der Polizei. Letztere theilte ihm mit, daß bezüglich des Verlustes bereits eine Depesche eingegangen und in derselben der Werth der Gegenstände auf 20 000 M. angegeben sei. Der Droschkenkutscher verlangte nunmehr von diesem Betrage den gesetzlichen Finderlohn und klagte, als ihm die Verliererin nur 30 M. zugestand, denselben über 300 M. ein. Das Kammergericht hat indessen die Klage jetzt abgewiesen, weil man in einer Droschke nichts verlieren, also auch nichts finden könne. „Eine Sache ist nur dann als verloren anzusehen“, so führt das Kammergericht aus, „wenn es ihrem bisherigen Inhaber unmöglich geworden ist, die thatsächliche körperliche Herrschaft über sie, ihren Gewahrsam wiederherzustellen.“ Dieses treffe aber auf den vorliegenden Fall nicht zu, weil einem jeden Droschkenkutscher durch das Polizei-Reglement vom 29. Januar 1873 eine besondere Aufsicht über die Sachen des Fahrgastes zur Pflicht gemacht werde. Bleibe also ein Gepäckstück eines Reisenden in einer Droschke liegen, so trete die Verwahrungspflicht des Kutschers in Kraft — die zurückgelassene Sache nehme den Charakter einer vom Inhaber des Wagens verwahrten, nicht einer verlorenen an. Die Verwahrungspflicht des Kutschers schließe das „Finden“ und damit auch den Anspruch auf Finderlohn aus.

Vermischtes.

† **Die Bevölkerung der russischen Kreisstadt Krementschug** am Dnjeper wurde am 7. März durch große rothe Plakate überrascht, welche in mächtigen Buchstaben einem hohen Adel und einem hochverehrten Publikum die wunderbare Nachricht verkündete, daß am Abend des nächsten Tages im Theater der Stadt die Patti, die Lucca und die beiden Brüder Reschke singen werden. Die Einwohner von Krementschug waren ob dieser großen Neuigkeit sehr erfreut und geschmeichelt. In Petersburg wollte die Patti um keinen Preis auftreten — nach Krementschug kam sie! Welche Ehre für die russische Kreisstadt Krementschug am Dnjeper! Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Aufregung stieg nach und nach bis zur Siedehitze, bis endlich der Vorhang in die Höhe ging und zwei schwarz befrackte und weißbehandschuhte Herren, deren Namen und Art Niemand kannte, auf der Bühne erschienen, die auf einem bereitstehenden Tisch einen, wie ein Leierkasten aussehenden viereckigen Gegenstand hinstellten und in einem fürchterlichen, mit englischen Worten vermengten Russisch den Zuschauern mittheilten, daß nun die Patti singen werde. Gleich darauf ertönte irgendwo in der Nähe des geheimnißvollen Kastens eine heisere Frauenstimme, die Sängerin selbst war nirgends zu sehen. Wahrscheinlich hielt sie sich in dem dort hinten an der Wand angebrachten Schrank verborgen. Noch bevor die verblüfften Krementschuger sich von ihrem grenzenlosen Erstaunen erholen konnten, trat einer der befrackten Herren wieder einige Schritte vor, um mit dem ernstesten Gesichte von der Welt die Zuhörer zu benachrichtigen, daß jetzt die Lucca singen werde. Bald darauf drangen neue Töne, wie man nunmehr deutlich vernahm, aus dem Kasten hervor, welche die Zuhörer im Zweifel ließen, ob das Geräusch von einem betrunkenen Mushik oder von einer Anzahl Klapperschlangen herrührte! Der Kasten zischte weiter, das Publikum half fleißig mit. Ein furchtbarer Theaterskandal entstand. Die Menge schrie, pfiff, heulte und tobte, der Lärm des Parterres, der Logen und der Galerie machten bald den „Luccagesang“ verstummen und mit unverkennbarer Entschiedenheit erklärte das Publikum, auf den Genuß, auch noch die Gebrüder Reschke zu hören, verzichten zu wollen, forderte dagegen sein Eintrittsgeld zurück. So debutirte der Phonograph in Krementschug!

Lokales.

Posen, den 24. März.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 24. März 3,20 Meter Telegramm aus Schrimm vom 24. März 3,08 Meter..

— b. **Schulferien.** Heute ist in sämmtlichen hiesigen Schulen, so weit sie nicht infolge der Ueberschwemmung bereits früher geschlossen werden mußten, wie z. B. das Marien-Gymnasium, Versetzung und Schluß des Winterhalbjahres. Das Sommerhalbjahr beginnt am Mittwoch, den 8. April.

— b. **Die Cegielskische Fabrik,** welche wegen der Ueberschwemmung ihren Betrieb einstellen mußte, hat ihn gestern wieder begonnen. Die letzten der bei Schluß der Fabrik brotlos gewordenen Arbeiter werden heute wieder eingestellt.

— b. **Verkehrsstörung.** Beladene Wagen dürfen bekanntlich im Allgemeinen durch das Berliner Thor nicht fahren; sie müßten denn spezielle Erlaubniß dazu haben. Gestern Nachmittag fuhr nun ohne eine solche Erlaubniß ein mit Holz beladener Wagen hindurch und hatte dazu noch das Mißgeschick, daß ein Hinterrad brach und der Wagen liegen bleiben mußte, bis es durch Vorlegung eines Vorspannes gelang, ihn aus der Thorpassage zu schleifen. Der Kutscher hat nun wegen unerlaubten Fahrens durch das Berliner Thor noch eine Polizeistrafe zu gewärtigen.

— b. **Durchgegangene Pferde.** Gestern Vormittag wurden die vor einen mit Getreide beladenen Lastwagen gespannten Pferde scheu und gingen mit dem Wagen durch, diesen dabei arg beschädigend. In der Breitenstraße wurden die Pferde aufgehalten, ohne weiteres Unglück angerichtet zu haben.

— b. **Diebstähle.** Vorgestern Abend wurde in einem Hausflur auf St. Martin einem Zimmergesellen von hier von einer Frauensperson die Taschenuhr gestohlen. Der Diebin gelang es mit ihrem Raub zu entkommen. — Unter dem Verdachte, einer Frau auf dem Wronkerplatze ein Portemonnaie, das 6 M. enthielt, gestohlen zu haben, wurde gestern Vormittag eine Tagearbeiterfrau von hier verhaftet.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

⁜ **Fraustadt,** 21. März. [Vom Gymnasium.] Das diesjährige Osterprogramm des hiesigen Gymnasiums enthält folgende statistische Daten: Die Anstalt ist im verflossenen Jahre von 159 Schülern besucht worden. Der Konfession nach besuchten 106 evan-

gelische, 32 katholische und 21 jüdische Schüler dieselbe. Unter diesen 159 Schülern sind 89 einheimische und 69 auswärtige. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1890: 10, Michaelis 1890: 4 Schüler. Das Abiturienten-Examen haben Ostern 1891 5 Oberprimaner bestanden. An der Anstalt unterrichteten 14 Lehrkräfte. Im Schuljahre 1889/90 war die Umwandlung der Anstalt in ein Gymnasium soweit vorgeschritten, daß die Klassen von Sexta bis Untersekunda nach dem Lehrplane der Gymnasien unterrichtet wurden. Die Versetzungsprüfung der Untersekundaner fand am 28. März 1890 unter dem Vorsitze des Geh. Reg.-Rathes Polte statt. Nachdem derselbe in der 2. Woche des neuen Schuljahres auch die übrigen Klassen einer eingehenden Revision unterzogen hatte, erfolgte im Juni regierungsseits die Anerkennung der Anstalt als Gymnasium. Mit Beginn des neuen Schuljahres traten Oberlehrer Braun und Oberlehrer Dr. Ballas ihr Amt an der hiesigen Schule an. Die Unterstützungskasse weist einen Bestand von 539,75 M. und die Krügersche Stiftung einen solchen von 3196,49 M. auf. Aus dem Stipendienfonds des Oberpräsidiums der Provinz Posen erhielten 7 Schüler der oberen Klassen je 150 Mark und einer 75 Mark. Die Vorschule zählte 30 Schüler. Das neue Schuljahr beginnt am 8. April, die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet am 7. April statt.

* **Breslau,** 23. März. [Oberbürgermeister Bender] wird nach der „Bresl. Ztg." in sein Amt nicht vor dem 15. April eingeführt werden.

Handel und Verkehr.

** **Dresden,** 23. März. Die heutige Generalversammlung der Sächsischen Bank war von 35 Aktionären besucht, welche 4374 Aktien mit 300 Stimmen vertraten. Der Jahresabschluß und die vorgeschlagene Dividende von 6 Prozent, welche von morgen ab zahlbar ist, wurden einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden wieder-, beziehentlich Justizrath Dr. Rudolph neu hinzugewählt.

** **Wien,** 23. März. Nach dem Rechenschaftsberichte des Verwaltungsrathes der österreichischen Kreditanstalt weist die Bilanz von 1890 auf: Aktiva: Effekten 5 250 740 Fl., Portefeuilles 21 993 492 Fl., Kassabestände 4 338 131 Fl., Vorschüsse auf Effekten 20 417 662 Fl., Inventar 49 250 Fl., Realitäten 2 709 043 Fl., Debitoren 110 631 836 Fl. Passiva: Aktienkapital 40 Millionen Fl., Rückständige Dividenden 14 364 Fl., Accepte 8 875 931 Fl., Reservefond 6 391 844 Fl., verzinsliche Einlagen 6 230 330 Fl., Kreditoren 98 657 709 Fl., Gewinn 5 219 976 Fl. Die verschiedenen Geschäftszweige ergaben insgesammt an Zinsen 3 641 117 Fl., Provisionen 1 296 379 Fl., Miethszinserträgniß 30 057 Fl., Devisen-Umsatz 474 685 Fl., Gewinnantheil an der ungarischen Kreditbank (abzüglich der Tantieme) 87 638 Fl., zusammen 5 529 876 Fl. Nach Abzug der Gehälter, Steuern und Verlust an Forderungen verbleibt ein Erträgniß des laufenden Geschäfts von 3 635 297 Fl. Das laufende Geschäft ergab somit ohne Rücksicht auf den Gewinn aus Effekten- und Konsortial-Geschäften eine Verzinsung des Aktienkapitals von 9 088 Prozent.

** **Wien,** 23. März. Die Bilanz der Unionbank für 1890 weist auf: Nettogewinn 1 506 209 Fl. gegen 1 500 846 in 1889. Der Verwaltungsrath beantragt, wie im Vorjahre eine Dividende von 8½ Prozent, oder 17 Fl. per Aktie, zu vertheilen. Dem Reservefonds sollen 20 Prozent des nach Abzug der 5prozentigen Verzinsung des Gesellschafts-Kapitals und des Gewinnvortrages verbleibenden Reingewinnes, nämlich 133 502 Fl. zugeführt, der Pensionsfonds mit 20 000 Fl. dotirt und 265 957 Fl. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Marktberichte.

** **Berlin,** 23. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Der Montagsmarkt hatte nur schwache Zufuhr. Das Geschäft verlief recht lebhaft zu festen Preisen. Wild und Geflügel. Wildschweine knapp und hoch bezahlt, auch hiesige Waldschnepfen gesucht. Von zahmem Geflügel sind Enten und Puten gefragt und gut bezahlt. Die ersten Kibitzeier mit 4 Mark pro Stück bezahlt. Fische. Nur sehr mäßige Zufuhr von Fluß- und Seefischen. Russischer Zander genügend. Lebhaftes Geschäft zu anziehenden Preisen. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Salat etwas billiger, sonst unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—62, IIa 52—56, IIIa 43—50, Kalbfleisch Ia 60—70, IIa 46—55, Hammelfleisch Ia 48—52, IIa 38—46, Schweinefleisch 45—52, Bakonier do. 49—50 M., serbisches do. — M., russisches 48—50 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Wildschweine 40—60 Pf. per ½ Kg., Kaninchen per Stück 75 Pf., Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. 58 bis 64 Pf., do. (Rücken) do. 70 Pf. bis 1 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, per Stück 5—6 M., Enten 1,50—2,50 M., Puten — bis — M., Hühner, alte 1,00 bis 2,00 M., do. junge — M., Tauben 55—60 Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner — Mk.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. ½ Kilo — bis — M., per Stück IIa 1,20—1,80 M., Hühner Ia pr. Stück 1,20—1,80, IIa 0,70—1,00 M., junge 1—1,25 M. Tauben 0,58 bis 0,65 M., Puten pr. ½ Kilo 0,75—0,85 M.

Fische. Hechte 43—47 M., do. große 40 M., Zander —,— M., Barsche 63—64 M., Karpfen, große, 73 M., do. mittelgroße, matt 73 M., do. kleine — M., Schleihe 70—80 M., Bleie 43 M., Aale, große 131 M., do. mittelgraße 116 M., do. kleine 80 M., Quappen 36 M., Karauschen 62 M., Wels 42 M., Roddow 41—47 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 300 M., Krebse, große, 12 Centmtr. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 4—6 M., do. kleine 10 Centim. 3,50 M., do. galizische unsortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 116—120 M., IIa. 105 bis 112 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 115—118, do. IIa 105—110 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 115—118 M., do. do IIa. 105—110 M., geringere Hofbutter 90—100 M., Landbutter 75 bis 85 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,10 M., Prima do. do. 3,00 M., Durchschnittswaare do. 2,90 M., Kalkeier —,— M. per Schock.

Bromberg, 23. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare 185—195 Mk., geringe Qualität 174—184 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 160—166 Mk., geringe Qualität 155—159 Mk. — Gerste nach Qualität 138—144 Mk., Brauerwaare 145—155 Mk. — Futtererbsen 118—125 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 128—138 Mk. — Wicken 100—105 Mk. — Spiritus 50er Konsum 69,75 Mk., 70er 50,00 Mark.

Breslau, 23. März (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per März 179,00 Gd., April-Mai 180,00 Gd., Mai-Juni 178,00 Gd., Septbr.-Oktober 170,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per März 150,00 Gd., April-Mai 150,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per März 61,50 Gd. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per März (50er) 68,50 Gd., (70er) 48,80 Gd., April-Mai 49,30 Gd., Mai-Juni 49,50 Gd., Juni-Juli 50,00 Gd. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 23. März

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	20 10	19 90	19 50	19 —	18 50	18 —
Weizen, gelber n.		20 —	19 80	19 50	19 —	18 50	18 —
Roggen		17 80	17 50	17 30	17 10	16 60	16 10
Gerste		16 —	15 30	14 40	13 90	13 30	12 30
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		15 —	14 80	14 60	14 40	14 20	14 —
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	21. März.	23. März
ffein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,75—27,00 M.	26,75—27,00 M.
Krystallzucker I.	27,50—27,75 M.	27,50—27,75 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 23. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	21. März.	23. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,20—18,45 M.	18,20—18,45 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,20—17,45 M.	17,25—17,45 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—14,90 M.	13,50—14,90 M.

Tendenz am 23. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Stettin, 23. März. Wetter: Etwas bewölkt. Temperatur + 1 Gr. R., Nachts — 3 Gr. R., Barom. 28,3. Wind: NO.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 195—204 M., geringer 185—193 M., Sommer- 202—206 M. bez., per April-Mai 205,5—206 M. bez., per Mai-Juni 207 M. Gd., per Juni-Juli 208,5 M. bez., per September-Oktober 200,5 M. Br. 200 M. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 170—177 M. bez., per April-Mai 180 M. bez., per Mai-Juni 178—178,5 Mk. bez., per Juni-Juli 177 M. bez., per September-Oktober 167 M. Br. und Gd. — Hafer per 1000 Kilo loko 142—149 M. bez. — Mais per 1000 Kilo loko Donau- frei Waggon 148 M. bez. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 61,5 M. Br., per März und per April-Mai 61,5 M. Br., per September-Oktober 63 M. Br. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 49,7 M. bez., 50er 69,4 Mark nom., per April-Mai 70er 49,4—49,3 M. bez., per Juli-August 70er 49,8 M. nom., per August-September 70er 49,6 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Schmalz Western Steam- 34 M. tr. bez., Armour-Fett (Marke Armour u. Co., Chicago) in Firkins 30,5 M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

** **Stettin,** 23. März. [Petroleum.] Der Lagerbestand

betrug am 14. März:	20 820	Brls.
Angekommen sind	2 174	=
	22 994	=
Versand vom 14. bis 21. März d. J.	2 441	=
Lager am 21. März d. J.	20 553	Brls.

gegen gleichzeitig in 1890: 12 016 Brls., in 1889: 6472 Brls., in 1888: 7873 Brls., in 1887: 4670 Brls., in 1886: 8212 Brls., in 1885: 13 432 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 21. März ds. Js. betrug 44 643 Brls., gegen 47 045 Brls. in 1890 und 47 637 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung nichts.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 21. März.	20 553	18 922
Bremen = = =	314 566	84 634
Hamburg = = =	269 497	166 062
Antwerpen = = =	59 347	76 016
Amsterdam = = =	47 911	57 968
Rotterdam = = =	99 771	71 748
Zusammen	811 645	475 350

** **Leipzig,** 23. März. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per März — M., per April 4,37½ Mk., per Mai 4,40 Mk., per Juni 4,40 Mk., per Juli 4,42½ M., per August 4,42½ M., per September 4,45 M., per Oktober 4,45 M., per November 4,45 Mk., per Dezember 4,45 Mark, per Januar 4,45 Mark. Umsatz 165 000 Kilogramm. Fest.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	23.	März	Mittags	4,24	Meter.
= =	24.	=	Morgens	4,10	=
= =	24.	=	Mittags	4 08	=

Telegraphische Nachrichten.

Ortelsburg, 24. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Auf der Strecke Allenstein-Lyck, Station Olschienen, sind gestern die Abendzüge zusammengefahren. Die Maschinen und Packwagen wurden beschädigt, ein Lokomotivführer, ein Heizer und ein Passagier sind verwundet.

Brüssel, 24. März. Chronique theilt mit, daß der König nach seiner Rückkehr von London dem gestrigen Ministerrathe mitgetheilt habe, die Inangriffnahme der Verfassungsrevision sei unumgänglich nothwendig; er sei bereit, angesichts der herrschenden Agitation ein Dekret über Auflösung der Kammern zu erlassen.

London, 24. März. Unterhaus. Der Präsident des Handelsamts Hicks Beach erklärte, er halte es für unthunlich, die Handelsverträge mit Belgien und Deutschland zu dem Zwecke zu kündigen, daß diejenigen Artikel der Verträge gestrichen werden könnten, welche Differentialtarife gegenüber fremden Ländern verhinderten. Denn die Kündigung würde zu einer Revision der Handelsverträge führen, wobei die großen Vortheile, welche England durch die Verträge genösse, gefährdet wären.

Börse zu Posen.

Posen, 24. März. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 68,20, (70er) 48,50. (Loko ohne Faß) (50er) 68,20, (70er) 48,50.

Posen, 24. März. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.

Spiritus behauptet. Loko ohne Faß (50er) 68,20, (70er) 48,50, März (50er) 68,20, (70er) 48,50, August (50er) 70,—, (70er) 50 30.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 23.			Not. v. 23.
Weizen matt			**Spiritus** mattest		
do. April-Mai	212 50	213 25	70er loko o. Faß	51 20	51 30
do. Mai-Juni	211 25	211 75	70er April-Mai	51 10	51 10
Roggen matt			70er Juni-Juli	51 30	51 10
do. April-Mai	181 75	182 75	70er Juli-August	51 60	51 30
do. Mai-Juni	179 50	180 25	70er Aug.-Septbr.	51 20	51 10
Rüböl fester			50er loko o. Faß	70 80	— —
do. April-Mai	61 80	61 70	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	63 80	63 70	do. April-Mai	158 25	157 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 24 März. **Schluß-Course.**

			Not. v. 23
Weizen pr.	April-Mai	211 75	213 —
do.	Mai-Juni	210 75	211 25
Roggen pr.	April-Mai	181 —	182 25
do.	Mai-Juni	178 75	180 —

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 23.
do.	70er loko	51 20	51 30
do.	70er April-Mai . .	51 10	51 30
do.	70er Juni-Juli . .	51 40	51 40
do.	70er Juli-August . .	50 50	51 70
do.	70er August-Septbr. .	51 20	51 30
do.	50er loko	70 80	— —

		Not. v. 23			Not. v. 23.
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	74 60	74 70
3½ „	99 —	99 10	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 50	72 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 90	Ungar. 4% Goldrente	92 90	93 —
Pos. 3½% Pfandbr.	96 70	96 70	Ungar. 5% Papierr.	89 25	89 40
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 80	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	176 10	176 25
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 60	Oest. fr. Staatsb. ultimo	109 —	109 25
Oestr. Banknoten	176 75	176 75	Lombarden ultimo	54 —	54 60
Oestr. Silberrente	81 5	81 75	Neue Reichsanleihe	85 90	86 10
Russ. Banknoten	240 40	241 05	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	103 60	103 80	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	91 75	91 90	Gelsenkirch. Kohlen	168 90	168 90
Mainz Ludwighfdto	120 50	120 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	72 —	70 50	Dux-Bodenb. Eisb A	263 10	257 90
Italienische Rente	94 40	94 60	Elbethalbahn „ „	103 10	102 90
Russ 4% konsAnl 1880	99 15	99 10	Galizier „ „	94 —	94 —
dto. zw. Orient. Anl.	76 60	76 75	Schweizer Ctr. „ „	175 —	175 40
Rum. 4% Anl.	87 10	87 10	Berl. Handelsgesell.	159 75	158 40
Türk. 1% kons. Anl.	19 10	19 10	Deutsche B. Akt.	164 75	164 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	210 25	210 10
Gruson Werke	152 75	152 50	Königs- u. Laurah.	128 50	127 75
Schwarzkopf	267 25	268 75	Bochumer Gußstahl	132 50	133 25
Dortm. St. Pr. L. A.	73 25	73 70	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	38 50	39 25	Russ. B. f. ausw H.	86 50	87 —

Nachbörse: Staatsbahn 109 10, Kredit 176 40, Diskonto-Kommandit 211 25

Stettin, 24 März (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v 23			Not. v. 23.
Weizen matter			**Spiritus** fest		
do. April-Mai	205 75	206 —	per loko 50 M. Abg.	69 70	69 40
do Mai-Juni	206 50	207 —	„ „ 70 „ „	50 —	49 70
Roggen matter			„ April-Mai „	49 70	49 30
do. April-Mai	179 50	180 —	„ August-Sept. „	50 10	49 60
do. Mai-Juni	178 —	178 50			
Rüböl fest			**Petroleum***)		
do. April-Mai	61 50	61 50	do. per loko	11 20	11 20
do. Septbr.-Oktbr.	63 —	63 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 23. März, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	760	WSW.	4	bedeckt	6
Aberdeen .	757	SSW	3	halb bedeckt	4
Christiansund	759	SO	2	bedeckt	2
Kopenhagen	765	ONO	3	wolkenlos	— 4
Stockholm.	766	still		wolkenlos	— 7
Haparanda	761	S	2	bedeckt	—16
Petersburg	761	NNO	1	wolkenlos	—11
Moskau .	750	still		Nebel	3
Cork Queenst.	763	NNW	2	halb bedeckt	7
Brest . .	763	still		heiter ¹)	2
Helder . .	765	O	1	halb bedeckt	— 1
Sylt . . .	765	NO	1	wolkenlos	— 3
Hamburg .	765	NNO	1	bedeckt	— 2
Swinemünde	763	NO	4	Schnee	— 1
Neufahrw.	761	NO	4	bedeckt	— 2
Memel . .	760	NNO	4	halb bedeckt	— 6
Paris . .	763	NNO	2	wolkenlos	— 4
Münster .	763	N	4	Schnee	— 4
Karlsruhe .	760	NO	3	wolkig	— 2
Wiesbaden	762	NO	2	wolkenlos	— 1
München .	757	NO	5	Schnee	— 4
Chemnitz .	761	N	1	Schnee ²)	— 4
Berlin . .	763	NO	3	wolkig	— 1
Wien . .	758	N	2	bedeckt	— 2
Breslau .	760	NW	1	Schnee	— 3
Ile d'Aix .	764	NNW	3	wolkenlos	2
Nizza . .	750				
Triest . .	754	ONO	4	bedeckt	14

¹) Glatteis. ²) Nebel.

Uebersicht der Witterung.

Während eine Zone höchsten Luftdruckes sich von der südlichen Nordsee nordostwärts nach Finnland erstreckt, ist nördlich von Schottland eine Depression erschienen, welche nordostwärts fortzuschreiten scheint. Eine andere Depression liegt jenseits der Alpen, in Wechselwirkung mit der Zone höchsten Luftdrucks, ziemlich lebhafte nordöstliche Luftströmung in unseren Gegenden hervorrufend, unter deren Einfluß die kalte Witterung fortdauert. In Deutschland fanden vielfach leichte Schneefälle statt. Die Temperatur liegt daselbst 3 bis 8 Grad unter dem Mittelwerthe bis zu 6 Grad unter dem Gefrierpunkte. auch im Innern Frankreichs herrscht Frostwetter. In Finnland und Umgebung herrscht wieder strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.